



DEUTSCHE  
SHAKESPEARE-GESELLSCHAFT

T +49 (0)3643 904076  
F +49 (0)3643 904076

office@shakespeare-gesellschaft.de  
www.shakespeare-gesellschaft.de

IBAN: DE95 8205 1000 0301 0095 03  
BIC: HELADEF1WEM

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft  
Windischenstraße 4–6 | 99423 Weimar | Deutschland

im Februar 2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Shakespeare-Freundinnen und -Freunde,

verbunden mit allen guten Wünschen für das Jahr 2019 möchte ich Sie im Namen unseres Vorstands hiermit recht herzlich zu unserer Frühjahrstagung vom 26.-28. April in Weimar einladen!

Zu unserem diesjährigen Tagungsthema „Shakespeare and Translation“ konnten wir ein reichhaltiges Programm zusammenstellen. „Shakespeare und die Übersetzung“ betrachtet zum einen Übersetzungstheorien und -praktiken der Zeit Shakespeares, die wie kaum eine andere Epoche durch ihre Übersetzungstätigkeit geprägt ist. Zum anderen widmet sich die Tagung dem komplexen Zusammenspiel von Übersetzung, Literatur und Ästhetik und fragt nach Formen und Funktionen von Übersetzungen, die in einem weiten Sinne auch als Adaptionen, kreative Aneignungen, Interpretationen und Inszenierungen verstanden werden. Hier bietet das Werk Shakespeares eine enorme Vielfalt und eine bis in die Gegenwart andauernde Innovationskraft.

Eine Übersetzung kann sowohl etymologisch wie metaphorisch als ein Standortwechsel beschrieben werden, der räumliche wie körperliche Transformationen umfasst. So kann Peter Quinces erstaunter Ausruf in *A Midsummer Night's Dream*: „Bless thee, Bottom, bless thee! Thou art translated“ (3, 1, 119) ebenfalls als metafiktionaler Kommentar gelesen werden, der sich auf Lucius Apuleius lateinische Romanze *The Golden Ass* bezieht, die Shakespeares Entwurf dieser Szene inspiriert hat. *The Golden Ass*, 1566 von William Adlington ins Englische übersetzt, war ein im Elisabethanischen England weit verbreiteter Text, der auch illustriert, dass Reisen, insbesondere, wenn diese in magische Gefilde führen, in körperlicher Verwandlung resultieren können.

Einen kleinen räumlichen Wechsel, vermutlich aber ohne drastische Folgen, nehmen wir auch mit der Wahl unserer diesjährigen Tagungsstätte vor. Erstmals tagen wir im idyllisch an der Ilm gelegenen „Reithaus“, das sich zwischen dem Stadtschloss und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek befindet.

Die Konstellation unserer diesjährigen Referentinnen und Referenten aus Portugal, Italien, England, der Schweiz, Franco-Kanada und Deutschland verspricht weiterführende gegenseitige Bereicherungen, insbesondere auch im Hinblick auf das Thema der Übersetzung.

Den Auftakt der Tagung bildet Norbert Greiners Vortrag „Ein Teufelspakt mit Shakespeare? Die Übertragung Shakespearescher Werkkomplexe in Thomas Manns Doktor Faustus“. Die darauffolgenden Vorträge nehmen das Thema der Tagung unter vier verschiedenen Schwerpunkten in den Blick: Gabriela Schmidt (LMU München) und Alessandra Petrina (Università degli Studi di Padova) untersuchen die Rolle von Übersetzungen innerhalb der Stücke Shakespeares und verorten diese zugleich im Kontext der frühneuzeitlichen Literaturproduktion.

Neben diesen exemplarischen Untersuchungen nehmen die Beiträge Warren Boutchers (Queen Mary University of London) und Marie-Alice Belles (Université de Montréal) eine erweiterte Perspektive auf die Übersetzungspraktiken zur Zeit Shakespeares ein. Boucher und Belle fragen auch danach, wie mithilfe des Buchdrucks und mittels Übersetzungen ein Austausch zwischen

den europäischen Ländern begünstigt wurde und wie vom Standpunkt der aktuellen Forschung anhand dieser Indikatoren eine gesamteuropäische Literaturgeschichte geschrieben werden kann. Einen kulturgeschichtlichen sowie kulturtheoretischen Ansatzpunkt verfolgt ebenso Andreas Mahler (Freie Universität Berlin), indem er mit seinem Vortrag „Translation from/into/in Culture“ die Mechanismen, die in den Übersetzungen Shakespeares zum Tragen kommen, im Kontext frühneuzeitlicher Diskurse situiert.

Ebenfalls von den Dramen der Frühen Neuzeit ausgehend, erweitert Rui Carvalho Homem (Universidade do Porto) die kulturhistorischen Ansätze der Tagung durch die Perspektive des Übersetzers. Homem, der neben den Werken Shakespeares auch die Dramen Christopher Marlowes, Seamus Heaneys und Philip Larkins vom Englischen ins Portugiesische übertragen hat, nimmt dabei vor allem lyrische Übersetzungen und ihre interkulturellen Herausforderungen in den Blick.

Den abschließenden Festvortrag hält Elisabeth Bronfen (Universität Zürich), die sich mit Shakespeares ‚Nachreife‘ auseinandersetzen wird und der Frage nachgeht, wie Shakespeare durch serielles Erzählen im 20. und 21. Jahrhundert in neue Medienformate übertragen und damit medial übersetzt wird.

Auf vielen Ebenen widmet sich unsere Tagung überdies den ganz praktischen Aspekten der Übersetzungsthematik. In einem Werkstattgespräch diskutiert der Lyriker, Übersetzer und Anglist Klaus Reichert mit dem Regisseur und Intendanten des Kölner Schauspielhauses Stefan Bachmann. Die Regisseurin Jaq Bessell bietet einen theaterpraktischen Workshop an, zu dem aufgrund der begrenzten Platzzahl um separate Anmeldung gebeten wird.

Ein besonderes Augenmerk der Tagung liegt auf dem Gebrauch von Übersetzungen in Schule und Universität. Diese stehen im Zentrum des Forums „Shakespeare und Schule“, für das der Referent Michael Mitchell zum Thema „Contemporary Fiction Meets Shakespeare“ gewonnen werden konnte. Darüber hinaus wird das Shakespeare Seminar „Shakespearean Translations – Translating Shakespeare“ ein lebendiges Forum für Nachwuchswissenschaftler bieten.

Das die Tagung begleitende Theaterprogramm umfasst in diesem Frühjahr eine Inszenierung von *Macbeth*, aufgeführt vom experimentellen Jugendtheater „Die Schotte“ in Erfurt, eine szenische Darbietung von Studierenden der Ruhr-Universität Bochum, *König Lear* am Puppentheater Waidspeicher in Erfurt sowie den *Sommernachtstraum* am DNT in Weimar.

Die Stadt Weimar feiert im Jahr 2019 eine Fülle von Jubiläen, darunter die Verabschiedung der Weimarer Reichsverfassung, 200 Jahre Goethes „West-östlicher Divan“ und natürlich die Bauhaus-Gründung vor 100 Jahren. In diesem Zusammenhang freuen wir uns, Ihnen am Samstag, den 27.04. in Kooperation mit der Klassik Stiftung zwei Führungen durch das neu eröffnete Bauhaus-Museum ermöglichen zu können.

Abschließend möchte ich Ihnen die gute Nachricht nicht vorenthalten, dass unsere Partnerstadt Weimar ihre Förderung unserer Gesellschaft im vergangenen Herbst für weitere fünf Jahre in voller Höhe verlängert hat. Wir danken dem Rat der Stadt Weimar, ihrer Kulturdirektion sowie Herrn Oberbürgermeister Kleine für diese Entscheidung und die darin dokumentierte Verbundenheit Weimars zu unserer Gesellschaft.

Ferner gilt unser Dank der Thüringer Staatskanzlei sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die uns gewährte, großzügige Unterstützung der Tagung.

Ich freue mich, Sie recht zahlreich in Weimar wiederzusehen und verbleibe mit herzlichem Gruß,  
Ihre



Univ.-Prof. Dr. Claudia Olk